

Haushaltsrede Bad Driburg 2022

Sperrfrist 04.04.2022 Redebeginn

Es gilt das gesprochene Wort!



im Rat Bad Driburg

Aika Lübeck

Stadtverordnete

33014 Bad Driburg

Tel.: 0172 8423381

aika.luebeck@gruene-bad-driburg.de

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
Sehr geehrter Herr Kämmerer,
Sehr geehrte Stadtverordnete,
Sehr geehrte Bürger*innen

Wir GRÜNEN haben auch in diesem Jahr wieder den Haushalt durchgearbeitet, bunt unterstrichen und beklebt und dann viel darüber diskutiert, manches auch recht kontrovers. Und dann haben wir unseren Kämmerer Herrn Koch gelöchert. Und das viel länger als geplant. Vielen Dank an dieser Stelle nochmals für Ihre Geduld Herr Koch. Und unser Dank geht natürlich auch wieder an alle Mitarbeiter der Verwaltung die unseren schriftlichen Fragenkatalog beantwortet haben.

Das was wir da gelesen und diskutiert haben hat uns GRÜNE nicht glücklich gemacht. Ich vermute, das ging den meisten in diesem Raum so. Die Zahlen sprechen für sich. Ein kompletter Verzehr der Ausgleichsrücklage (übrigens ein schönes Wort - Rücklage - aber auch nur ein anderes Wort für Schulden) Die allgemeine Rücklage wird zudem mit 7,56% belastet. Die pro-Kopf-Verschuldung hat sich innerhalb von 6 Jahren ungefähr vervierfacht. Egal wie wir es drehen und wenden. So kann es auf keinen Fall weitergehen.

Richtig ist: Eine Stadt die lebens- und liebenswert bleiben will in der muss es möglich sein auch zukünftig sinnvoll zu investieren. Aber der aktuell eingeschlagene Weg führt direkt in die Haushaltssicherung und dann wird es schwer. In der voraussichtlichen Entwicklung des Eigenkapitals wird für nächstes Jahr ein weiterer Verzehr der allgemeinen Rücklage von 4,57% angenommen. Damit sind wir gerade einmal 177.100 Euro oder 0,36% des aktuellen Gesamtetats entfernt von der Haushaltssicherung. Und das unter der Annahme eines kräftigen wirtschaftlichen Aufschwungs in den nächsten Jahren.

Aber von diesem Optimismus der noch auf Seite 6 des Haushaltsplans zu lesen ist - können wir uns wohl verabschieden. Das haben die Entwicklungen der letzten Wochen - der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine und die damit verbundenen wirtschaftlichen Unwägbarkeiten zunichte gemacht.

Sollte also die Hoffnung bestehen wir würden nach Corona nun in ruhigeres Fahrwasser kommen und die jährlich steigende Schuldenlast könne dann problemlos geschultert werden - nein, die See bleibt stürmisch und rau. Wie lange ist kaum abzusehen.

Wenn vor 2019 Schulden für Investitionen aufgenommen wurden dann sicher in dem guten und damals nicht ganz unberechtigten Glauben die wirtschaftliche Situation lasse dies zu und die nächsten Jahre würde man schon einen Ausgleich schaffen. Aber jetzt im 3. Coronajahr und nach Beginn des Ukrainekriegs sitzen wir hier mit einem Berg der immer grösser und bedrohlicher wird. Wann sollen wir den wieder loswerden? Und vor allem - was soll für künftige Investitionen bleiben?

Denn die Herausforderungen werden nicht weniger:

So sind wir GRÜNEN auf der einen Seite glücklich, dass die neugebaute Kita in der Georg-Nave-Strasse demnächst eröffnet wird und dort zukünftig mehr Kinder flexibler betreut werden können. Wir freuen uns auch darüber, dass es wohl gelungen ist, die ausgeschriebenen neuen Stellen alle mit kompetenten Kräften zu besetzen - die Stadt Bad Driburg ist und bleibt ein attraktiver Arbeitgeber. Das ist doch erstmal etwas Positives.

Andererseits fehlen allein in Reelsen schon jetzt Betreuungsplätze im 2-stelligen Bereich. Und durch die geflüchteten Menschen, die in der Ortschaft, ja teilweise sogar in dem Gebäude der Tagesstätte selbst untergebracht sind, ist hier noch eine Verschärfung zu erwarten. Wie soll es hier weitergehen? Werden wir dann wieder Kinder haben, die direkt über dem Kindergarten wohnen, mit den Kindern unten aber nicht spielen dürfen?

Was uns in der GRÜNEN Fraktion aber am meisten deprimiert, ja geradezu schockiert hat, war der Besuch des Stadtrats in der Grundschule unter der Iburg.

Hier ist ohne stimmiges Gesamtkonzept vor einigen Jahren zwar in einigen Gebäuden umgebaut und saniert worden. Es fehlen aber selbst im „erneuerten Teil“ simple Dinge wie ausreichende Toiletten innerhalb des Gebäudes. Das Schulgelände ist nicht abgrenzbar, der Schulhof lieblos betoniert, die alten Gebäudeteile der katholischen Grundschule - Hand aufs Herz - bereit für den Abriss. Zumindest konnte sich wohl kaum einer der Anwesenden vorstellen, dass man hier mit einer kostengünstigen Sanierung etwas erreichen wird.

Da kommt ein Millionenprojekt auf die Stadtkasse zu.

Wie sollen wir das stemmen können, wenn wir jetzt nicht anfangen zu sparen? Und bitte, bitte, lassen wir es nicht am Ende die Kinder ausbaden.

Bei anderen Investitionen fehlen uns einfach Sinn und Nachhaltigkeit:

So begrüßen wir GRÜNEN das neue Radwegekonzept. Wir hoffen, dass dieses auch entsprechend umgesetzt werden kann, so dass zukünftig mehr Driburger und Gäste das Auto in der Garage lassen und die schöne Stadt mit dem Fahrrad oder e-Bike erkunden und alltägliche Wege zurücklegen.

Gerade aber in diesem Zusammenhang bemängeln wir den geplanten Ausbau der Brunnenstrasse. Hier werden statt eines dank der Gesamtbreite durchaus möglichen durchgängigen, sicheren und breiten Fahrradwegs lediglich die Minimalanforderungen erfüllt. Schade. Wir hoffen nicht, dass wir da in ein paar Jahren, wenn die Erkenntnis sich wirklich durchgesetzt hat, wie wichtig eine gute Fahrradinfrastruktur für die Stadt der Zukunft ist, teuer nachbessern müssen - wenn wir dann überhaupt das Geld dafür haben.

Und bei anderen Projekten fragen wir uns, warum man sich hier nicht auf eine kostengünstigere Variante hätte beschränken können:

Zum Beispiel beim Park&Ride Parkplatz an der Brakeler Strasse. Ohne wirkliche Erkenntnisse, ob und welche Anzahl an Parkplätzen hier überhaupt benötigt werden, wird hier ein Parkhaus geplant. Wären hier nicht kostengünstigere ebenerdige Parkmöglichkeiten ausreichend gewesen? Und das Thema Pflastersteine wurde heute schon ausreichend diskutiert. Kleine Summen denkt man sich - aber alle zusammen eben ein Riesenproblem.

Andere Bereiche geben uns einfach Rätsel auf

Den Bereich der Personalstellenveränderungen und den damit einhergehenden Personalkosten hat sich wieder unser Fraktionsmitglied Herr Wilde gewidmet und sich mit Herrn Kleine zusammengesetzt. Vielen Dank auch Ihnen, Herr Kleine, dass Sie sich extra Zeit genommen haben. Herr Wilde stellte fest, dass die Ermittlung der Personalkosten ein Rätsel bleibt. Während die Personalkosten je Beamtenstelle um 2.351 € steigen, sinken sie bei den tariflich Beschäftigten um 2.382 €. Er konnte nicht ausmachen, ob hierfür nur einige wenige Produkte maßgeblich sind. Auch bei den Erläuterungen in den einzelnen Produkten sind die dort gemachten Angaben zu den Stellenveränderungen zum Vorjahr in vielen Fällen nicht nachvollziehbar.

Wir, die GRÜNE Fraktion, erwarten dass das Zahlenwerk stimmig ist und das Stellenveränderungen zum Vorjahr in den einzelnen Produkten nachvollziehbar erläutert werden. Im Prinzip müsste das doch für jeden Stadtverordneten selbsterklärend dargestellt sein.

Wir können nur hoffen, dass so manche Berechnung hier nicht noch nach oben korrigiert werden muss und den unerträglichen Berg weiter anschwellen lässt.

Und neue und alte Dauerbrenner werden uns auch die nächsten Jahre noch schmerzhaft erhalten bleiben:

Die Therme. Ich denke hierzu wird noch genug gesagt oder ist schon genug gesagt worden.

Wir GRÜNE würden uns freuen sollte sich ein Investor finden der die Therme übernimmt.

Zubuttern werden wir hier aber wohl weiterhin müssen.

Der Heilbadvertrag. Da können wir jetzt Schulden aufnehmen damit im Gräflichen Park investiert wird. Und wir haben nahezu keinen Einfluss darauf was mit unserem Geld gemacht wird. Das hat man uns Anfang des Jahres deutlich klar gemacht.

Und so werden aus vielen kleinen (Pflastersteine) und gar nicht mal so kleinen Beträgen (Therme) ein grosser Berg an Schulden.

Wir GRÜNEN fordern deshalb jede mögliche Einsparung zu prüfen.

Jede zukünftige Investition muss genau abgewogen werden. Damit wir nicht am Ende bei den Kindern sparen müssen.

Und jede neue Investition muss auf ihre Haushaltsrelevanz überprüft werden wie wir Grünen schon seit Ende letzten Jahres fordern. Damit von Anfang an klar und für jeden transparent ist, welche Folgekosten damit verbunden sind.

Ansonsten ist ein weiterer Anstieg der Schulden und der Weg in die Haushaltssicherung unabwendbar.

Unter diesen Gesichtspunkten fällt es uns schwer, ja es ist uns unmöglich, einem Haushaltsplan zuzustimmen, der eine solch massive Aufnahme von neuen Schulden plant. Zumal wir aus den Handlungen der letzten Monaten (und auch des heutigen Tages - Stichwort Pflastersteine) nicht ablesen konnten dass die schwierige Situation erkannt und das Ruder herumgedreht werden soll.

Vielen Dank